

AG ERNÄHRUNGSFORSCHUNG

# Ernährungstherapie etablieren

Wie können aussagekräftige Belege für die Wirksamkeit der ambulanten individualisierten und geschäftsgestützten Ernährungstherapie geschaffen werden? Diese Frage stand im Fokus eines Workshops, zu dem die AG Ernährungsforschung Vertreter der Versorgungsforschung, des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), von Krankenkassen und der verschiedenen Berufsverbände VDD, BDEM und DGEM an die Hochschule Fulda eingeladen hatte.

Mario Hellbardt von der Abt. Methodenbewertung des G-BA erläuterte die Anforderungen, die eine Therapie erfüllen muss, um erstattungsfähig zu sein. Grundsätzlich muss die medizinische Notwendigkeit bestehen sowie der Nutzen der (Ernährungs-)Therapie als Behandlungsmethode anhand patientenrelevanter Endpunkte nachgewiesen werden. Gleichzeitig sind Belege für die Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu anderen Therapien vorzulegen. Für die Methodenbewertung fordert der G-BA, die alleinige Wirkung der Ernährungstherapie anhand nachvollziehbarer Kenngrößen aufzuzeigen, womit die in der Praxis häufig angewandten multimodalen Therapiekonzepte für den Wirkungsnachweis nicht anwendbar sind. Auf dieser Basis diskutierten die Teilnehmenden, welche Indikationen für eine alleinige Ernährungstherapie am besten geeignet sind. Um eine hohe Evidenz der Intervention zu erhalten, sollte das Untersuchungskollektiv möglichst homogen sein und keine Begleiterkrankungen aufweisen. Die Kontrollgruppe sollte aus ethischen Gründen nach einem derzeit übli-

chen Standardverfahren behandelt werden. Der Psychotherapeut Dr. Andreas Soljan gab den Hinweis, dass parallel Wirtschaftlichkeitsnachweise nach anerkannten Verfahren (z. B. ROI, Return on invest Factor) ermittelt werden sollten.

**VERNETZUNG – IMMER WICHTIGER**

Prof. Dr. Michael Koller vom Zentrum für klinische Studien der Universität Regensburg empfahl, sich bei der Konzeption von Studien an den Empfehlungen des Medical Research Councils zu orientieren, denn dieses Schema sei beim G-BA anerkannt. Da der G-BA Bewertungsverfahren an das IQWiG delegiere, sei es sinnvoll, das Forschungskonzept frühzeitig mit dem IQWiG abzustimmen. Für die Gewinnung von Finanzquellen könnte eine stärkere Vernetzung mit dem Deutschen Netzwerk Versorgungsforschung hilfreich sein. Deswegen sollte das Thema „Ernährung“ einen festen Platz auf den jährlichen Kongressen der Versorgungsforschung erhalten. Zwei Mitglieder der AG Ernährungsforschung reichten im

Anschluss an die Veranstaltung bereits Abstracts beim diesjährigen Versorgungskongress im Oktober ein. Die AG will ihre Pläne auf der nächsten AG-Sitzung konkretisieren und erste Schritte in die Wege leiten.

Dr. Maike Groeneveld

**AG will Lücken schließen**

Um Kompetenzen aus Forschung und Praxis zu bündeln sowie die Studienlage im Bereich der ambulanten Ernährungstherapie zu ergründen, hat der VDOE die Arbeitsgemeinschaft Ernährungsforschung initiiert. Ziel der AG ist es, die Berufspolitik des VDOE im Bereich der ambulanten Ernährungsberatung/-therapie durch Forschungstätigkeiten zu unterstützen. Für eine Verankerung im Gesundheitssystem sind wissenschaftliche Erkenntnisse, die Nutzen, Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit der „alleinigen“ Ernährungsberatung/-therapie belegen, essenziell. Sie dienen auch dem G-BA als Grundlage für die Prüfung des therapeutischen Nutzens der „alleinigen“ Ernährungsberatung. Ziel der AG ist es, Lücken in der Studienlage schließen.



Die Verankerung der Ernährungstherapie im Gesundheitssystem war Thema der AG Ernährungsforschung in Fulda.